Herrlich sind die Straßen geschmückt. Ein Wald von Fahnen wogt im Winde. Viele Glieder tief stehen die Menschenmassen, und obwohl ein rechtes Aprilwetter herrscht und zahlreiche Regenschauer über das Land ziehen, wanken und weichen die Saarländer nicht. Die Geschäfte sind geschlossen. Von ihren Arbeitsplätzen weg sind die Belegschaften der Fabriken auf die Straße geeilt und stehen nun in ihren blauen Anzügen, die noch alle die Spuren der Arbeit tragen, auf der Straße, um den Führer zu grüßen. Sie jubeln und winken und rufen. Ihre Freude, den Führer zu sehen, ist unbeschreiblich.

Ganz langsam fährt der Führer durch die prächtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende, die ihm brausende Kundgebungen des Dankes und der Freude bereiten. Und dann kommt Saarbrücken, die treue Stadt, die nun auch einen ganz besonderen Schutz vor jeder feindlichen Bedrohung erhalten hat. Aufmerksam prüft der Führer auch hier jedes Panzerwerk und jeden Panzerstand.

In das Klirren der Betonniermaschinen und in das Heilrufen der Massen mischt sich plötzlich das dumpfe Grollen eines jäh losbrechenden Gewitters — es ist, als sprächen die Panzerwerke selbst schon ihre eherne Sprache, die Sprache der Kraft, die stählernen Worte eines unbeugsamen deutschen Verteidigungswillens.

Der Führer im Gautheater Saarpfalz

)(Saarbrücken. Am Dienstag abend besuchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Millöckerschen Operette „Die Dubarry" im Gautheater Saarpfalz.

Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit den **Reichs- und Gauleitern der NSDAP.** zusammen, die sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, seit Montag ebenfalls auf einer Besichtigungsreise im Westen befinden.

In der Pause begrüßte der Führer eine **Abordnung von Arbeitern des Westwalles**, die der Oberbefehlshaber des Heeres, von Brauchitsch, nach Saarbrücken zur Vorstellung im Gautheater eingeladen hatte. Der Führer dankte ihnen und durch sie allen ihren Kameraden durch eine kurze Ansprache für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

Der Führer prüft die Befestigungen in der Saarpfalz

)(Saarbrücken. Der Führer und Oberste Befehlshaber setzte heute Mittwoch seine Inspektionsreise im Raume der Saarpfalz fort.

Alles Mütterliche ist ewig

Naturgegebene Mütterlichkeit im Dienste des völkischen Lebens — Mütterliche Kräfte kinderloser Frauen in unserem sozialen Gefüge unersetzbar

NSK. Wenn wir alljährlich an einem Sonntag im Mai die Mütter feiern, dann wollen wir darüber nicht der Frauen vergessen, die — weil sie selbst keine Kinder besitzen — ihr Leben in den Dienst der Mütter gestellt haben. Wir wollen uns vor allem jener Frauen erinnern, die deshalb nicht die Krönung ihres Lebens im eigenen Kinde erfahren durften, weil die ihnen bestimmten Männer im Weltkrieg gefallen sind. Wie oft finden wir sie heute an Stellen, die ihre mütterliche Kraft dringend benötigen, ja, für die sie unersetzbar sind? Wir denken an die zahlreichen sozialen Aufgaben, die von diesen Frauen erfüllt werden, die damit ermöglichen, daß all die Hilfe, die wir heute in Deutschland der leiblichen Mutter zukommen lassen wollen, auch gegeben werden kann. Wer sollte unermüdlich als Volkspflegerin darauf bedacht sein, daß Mutter und Kind geschützt und unterstützt werden, wenn nicht Frauen, denen eigene Kinder versagt sind, hier bereitständen, Frauen, deren ganzes Leben der Sorge um andere Mütter gewidmet ist? Wer würde schwesterlich Gesundes und Krankes in Hut nehmen, wären es nicht wieder jene Frauen, deren Mütterlichkeit für den entfernten Kreis in Anspruch genommen werden will, weil sie im eigenen kein Genüge finden kann. Wer zählt die Frauen, die die Verantwortung für das gesunde Aufwachsen unserer Jugend, die einmal Deutschlands Zukunft tragen wird, auf sich genommen haben, weil sie niemals die Zukunft ihres Lebens im eigenen Blut erleben werden. Wer weiß, wieviel Mühe, wieviel Hingabe mütterliche Frauen an das große Ganze in unentbehrlichem Dienst verschenken, kraft eines höheren Gesetzes verschenken müssen, weil Mütterlichkeit ihr Ziel sehen will, und wenn ihr das nächste versagt ist, dann um so mehr nach dem umfassenderen streben muß.

Weil unser Volk nicht ohne die leibliche Mutterschaft leben kann, deshalb haben wir der Mutter eine neue Ehre gegeben und einen neuen Schutz gewährt. Weil dieser Schutz nicht ohne den mütterlichen Geist jener Frauen verwirklicht werden kann, die ein schweres Geschick getroffen hat, die aber heute gerade darum unentbehrlich sind, deshalb haben auch sie Anspruch darauf, daß man ihrer am Muttertag gedenkt. Ihre unzersplitterte mütterliche Kraft ist es, die heute das Gepräge der sozialen Arbeit trägt; sei es in der praktischen Hilfe, sei es im geistig-seelischen Einstehen für das Gedeihen des Volkes. Sehen wir das Gesicht dieser Frauen vor uns, so zeigt es dort, wo sie ganz in ihren Aufgaben aufgegangen sind, die Züge der Mutter, der Mutter, die sorgt und hegt, die Schwaches umfängt und Wachsendes stützt und die in dieser nie erlahmenden Hingabe ihr Glück findet.

Wir erinnern uns auch eines anderen Gesichts, der Züge dieser Frauen vor 1933. Auch da wollten sie sorgen und stützen, aus naturgegebener Mütterlichkeit Hilfe spenden. Aber die Hoffnungslosigkeit, die Mütter an der Zukunft ihrer Kinder verzweifeln ließ, zerstörte nicht minder ihre Widerstandskraft. Als in jenen Jahren, ehe der Führer Deutschland wieder Brot und Arbeit gab, Frauen hilfsbereit und doch so hilflos vor dem Elend standen und nicht mit Taten helfen konnten, da haben wir gesehen, wie sie in wenigen Jahren um Jahrzehnte alterten, wie ihre Gesundheit aus Mitleiden der Not der anderen zermürbt wurde. Doch so, wie aus den Gesichtern der Mütter die Spuren der Sorge schwanden, so änderte sich auch das Antlitz der mütterlichen Pflegerinnen und Schwestern. Ungeahnte Kräfte wurden wach, als sie mit neuen Aufgaben betraut wurden, mit noch mehr Arbeit vielleicht, aber mit einer hoffnungsfrohen Arbeit, — und wie nun die streng gewordenen Züge wieder weicher wurden, wie ihnen aus ihren veränderten Aufgaben neues Glück und neue Kraft zuwuchs.

Wenn wir am Muttertag auch diese Frauen mit in unseren Dank einschließen, dann wissen wir, daß er bei ihnen wiegt wie jede aus einem ehrlichen Herzen kommende Anerkennung für den, der sie verdient. Aber wir wissen auch, daß diesen schwesterlichen Helferinnen die Tat, die neue Hoffnung und sogar die strengeren Anforderungen eine größere Freude bedeuten. Dr. Magda Menzerath.

Wer hat geschossen?

War es der im dritten Stock?

Im „Capitol" lief gestern der Ufa-Film „War es der im dritten Stock?" mit Henny Porten, Mady Rahl, Lucie Höflich, Else Elster, Iwa Wanja, Paul Dahlke, Ernst Dumcke, Karl Stepanek, Walter Steinbeck, Herbert Gernot u.a. an. Wer hat geschossen? Das ist die große Frage, die sich wie ein roter Faden durch den ganzen Film zieht. Olga Fillimon ist in einem Miethaus angeschossen, zum Glück aber nicht schwer verletzt worden. Die Frau hat „zarte Verbindungen" mit allen möglichen Hausbewohnern, daß eigentlich eine große Anzahl von ihnen in den Verdacht kommen. Da ist zunächst Prokurist Seiderheim, der daheim den Tyrann spielt, der sich aber gern mit der Fillimon trifft, da ist der Zigarrenvertreter Pöhlmann, der zudem durch die Tochter Seiderheims ohne deren Wissen Diamanten nach Holland verschiebt, da ist der Musiker Kilby und seine Braut Petra, Direktor Wolters, sein Diener Iwan u.a. Sie alle kommen in Frage, die Olga Fillimon in der fraglichen Mittagsstunde angeschossen zu haben.

Es ist keine leichte Aufgabe, die Kriminalkommissar Heidenreich bekommen hat. Immer wieder muß er den einen oder den anderen Namen auf der Liste der Verdächtigen streichen und durch neue ersetzen. Nach langen Bemühungen gelingt es ihm wirklich, den Täter zu ermitteln, es war ... doch das soll hier im Interesse der Handlung nicht verraten werden! Heinz Haberland.

•

Das „Zentral-Theater Gröba" bringt den Film „Menschen im Varieté" mit La Jana in der Hauptrolle, der bereits von uns gewürdigt wurde, und das „UT. Goethestraße" zeigt den Film „Aufruhr in Damaskus", der in Libyen gedreht wurde.

Riesa und Umgebung

—* **Wettervorhersage für den 18. Mai 1939.** (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschl. Sudetenland). Bei schwachen Winden aus Südwest meist stark bewölkt, nur geringe Niederschläge, Temperaturen unverändert.

18. und 19. Mai: Sonnenaufgang 4,01 (4,00) Uhr. Sonnenuntergang 19,52 (19,54) Uhr. Mondaufgang 3,40 (4,17) Uhr. Monduntergang 19,08 (20,16) Uhr. Neumond: 5,25 Uhr.

•

—* **Nasses Himmelfahrtswetter?** Himmelfahrt ist immer der Tag, der gleichsam als „Startzeichen" für Sonntagsausflüge gewertet werden kann. Nachdem nun die Eisheiligen vorbei sind, da zieht es die Menschen mit Macht hinaus in die Natur. Es hat aber eigentlich mit dem Himmelfahrtswetter immer so seine „Schwierigkeiten". Ohne Regen, Donner und Blitz ist es in den letzten Jahren nicht abgegangen. Nachdem gestern die Sonne in erfreulich umfangreicherem Rahmen als bisher ihre Sonnenstrahlen herniederschickte, da glaubte man schon an schönes Himmelfahrtswetter. Doch als man heute in der 8. Stunde zum Fenster hinaussah, da bekam man eigentlich das Gruseln! Wieder kamen Regentropfen und es war empfindlich kalt. Wir wollen uns aber deshalb nicht abhalten lassen, weiterhin Pläne für den Himmelfahrtstag zu schmieden, denn wir glauben doch alle, daß Petrus ein Einsehen hat und uns nicht nasses, sondern sonniges Himmelfahrtswetter bringt!

—* **Die Zähler sind unterwegs!** Seit heute früh, zum Teil schon seit den gestrigen Abendstunden, sind die Zähler für die Volkszählung unterwegs, um die Listen bei allen Volksgenossen abzuholen, die bei der zur Durchführung kommenden Volkszählung ausgefüllt werden müssen. Es ist nicht immer eine leichte Arbeit bei den Zählern obwohl die meisten Volksgenossen die Listen ganz schön vorbereitet hatten. Aber die Zähler müssen alles genau auf die Richtigkeit prüfen, damit später zeitraubende Rückfragen erspart bleiben. Es waren einige Hundert, die sich in Riesa für diese Arbeit zur Verfügung stellten.

—* **Der Unterricht fällt aus.** Am 19. Mai, dem Tage der Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Lehrer und Schüler bei der Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 fällt am 19. Mai 1939 in allen öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht aus.

—* **Veränderte Anfangszeiten der Feiern anläßlich der Ehrenkreuze für die Mütter.** Durch eine neuerliche Anordnung beginnen die Kundgebungen der Partei mit der feierlichen Ueberreichung der Ehrenkreuze für die Mütter am Sonntag nachmittag 3 Uhr für die Stadtortsgruppen Ost im „Stern", Mitte bei Rädisch und West im „Sächsischen Hof". Die Feier in der Ortsgruppe Gröba beginnt wie vorgesehen 14,30 Uhr.

—* **Wer gebrechlich ist, soll sich melden.** Der Ortsgruppe West der NSDAP. ist es möglich, die alten Mütterchen, die das Ehrenkreuz für Mütter erhalten sollen, denen aber das Laufen schwerfällt, mit dem Kraftwagen abzuholen. Wer den Wunsch hat, nach dem „Sächsischen Hof" gefahren zu werden, wende sich bis Freitag an die Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Bahnhofstraße.

—* **Zeugen gesucht.** Am 16. 5. 39, 19,15 Uhr, ist von einem Kraftwagen, der in Richtung Röderau—Riesa gefahren ist, ein Mädchen angefahren worden, welches aus Richtung Riesa kam. Der Fahrer ist geflüchtet. Zeugen werden gebeten, sich beim Gendarmerieposten Röderau oder bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

—* **Heute Filmabend in Altweida.** In Altweida führt die Ortsgruppe Riesa-West der NSDAP. heute abend 8 Uhr im Gasthof einen Filmabend durch. Zur Aufführung gelangt der Film „Petermann ist dagegen".

—* **Eingeschränktes Glockenläuten in Gröba.** Da an der mittelsten Glocke ein Schaden entstanden ist, mußte das Geläut mit dieser Glocke bis zur Behebung des Schadens eingestellt werden.

—* **Fahrt nach Dresden zum Theater.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der vorliegenden Nummer, die die Abfahrtszeiten am Sonntag und die Abholzeiten der Karten in den Ortswaltungen bekanntgibt.

—* **Sonderfahrten mit Auto-Fischer.** Auto-Fischer fährt an beiden Pfingstfeiertagen ins Sudetenland und am 6. Juni nach Karlsbad. Am 2. Feiertag wird außerdem eine Nachmittagsfahrt durchgeführt.

—* **Heute „Erzähler".** Wegen des Himmelfahrtstages liegt der „Erzähler an der Elbe" bereits heute bei.

—* **50 000 Reichsmark auf die Nr. 307 191.** In der Reichslotterie fielen 50 000 Reichsmark auf die Nummer 307 191. Die Lose der Glücksnummer werden in der ersten Abteilung in Achtelteilung, in der zweiten in Vierteln und in der dritten ebenfalls in Achteln gespielt.

—* **Betriebshymnen sind unerwünscht.** Es wird verschiedentlich der Versuch gemacht, durch Preisausschreiben oder durch Aufträge an Dichter und Komponisten Werks- oder Betriebslieder zu schaffen. Die Deutsche Arbeitsfront steht, wie die Gauwaltung Sachsen mitteilt, derartigen Bestrebungen ablehnend gegenüber. Meist kommt bei solchen Schöpfungen nur Kitsch und Selbstbeweihräucherung heraus. Es besteht überhaupt kein Bedarf an Betriebsliedern, denn das nationalsozialistische und volkstümliche Liedgut ist so zahlreich und von so hohem kulturellen Wert, daß es durchaus unerwünscht erscheint, neben den Nationalhymnen nun auch noch Betriebshymnen zu stellen. Der Begriff der Pflege der Betriebsgemeinschaft wird durch derartige werkseigene Lieder absolut übersteigert. Der Erfolg solcher Betriebshymnen wäre lediglich eine partikularistische und eigenbrötlerische Abschließung gegen die größere Gemeinschaft.

—ndz. **Die Durchführung der neuen Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene.** Die am 50. Geburtstag des Führers ergangene Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene wird mit Wirkung ab 1. Juli 1939 einem großen Kreis von Volksgenossen eine billige und gute Krankheitsbetreuung ermöglichen, zu der sie selbst nur einen kleinen Beitragsanteil zu leisten haben. Der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister haben im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister soeben die Durchführungsbestimmungen erlassen. Der Bezirksfürsorgeverband wird jedes Versicherungsverhältnis verantwortlich feststellen. Jeder in Betracht kommende Hinterbliebene erhält eine Benachrichtigung. Die weiter bestehende Möglichkeit des freiwilligen Beitrittes ist auf bedürftige Hinterbliebene beschränkt, vor allem solche, die in die Pflichtversicherung deshalb nicht einbezogen sind, weil ihnen wegen der geringen Höhe ihrer Versorgungsbezirke und ihres sonstigen Einkommens eine Beitragspflicht nicht auferlegt werden konnte. In diesen Fällen können die Bezirksfürsorgeverbände die Beitragszahlungen ganz oder teilweise übernehmen. Hierfür kommt insbesondere ein bestimmter Kreis von Kriegereltern in Betracht.

—ndz. **Hausgerät aus Ehestandsdarlehen.** Die Frage, wem die mit Ehestandsdarlehen erworbenen Haushaltsgeräte gehören, ist in den gesetzlichen Bestimmungen nicht genau geregelt. Der Gesetzgeber wollte grundsätzlich beide Ehegatten gemeinsam berechtigen und verpflichten, weil beide zusammen Träger der Ehe sind. Dem steht nicht entgegen, daß beim Vorliegen des gesetzlichen Güterstandes das Ehestandsdarlehen an den Ehemann gegeben wird, denn dieser erhält es nicht nur als Eigenperson, sondern nimmt es als Treuhänder der Ehegemeinschaft in Empfang. Für die Zeit des Bestehens der Ehe werden die Vorschriften über das Miteigentum dem Wesen des Ehestandsdarlehens gerecht. Dies gilt jedoch nicht im Falle der Aufhebung der Gemeinschaft. Wie die Sachbearbeiterin in der Reichsfrauenführung, Dr. Eggener, im „Deutschen Gemein- und Wirtschaftsrecht" ausführt, erscheint es notwendig, eine gesetzliche Bestimmung zu treffen, daß die Ehegatten mit Ausnahme des getrennten Erwerbs des Hausgeräts im Fall der Gütertrennung an den mit Ehestandsdarlehen angeschafften Gegenständen Miteigentum nach Bruchteilen bzw. Eigentum zur gesamten Hand erwerben. Es müsse ausdrückliche Klarheit über die Eigentumsverhältnisse geschaffen werden. Aus Billigkeitsgründen bedürfe es weiter einer gesetzlichen Regelung dahin, daß im Falle der Ehescheidung die gesamten mit Ehestandsdarlehen erworbenen Gegenstände demjenigen Ehegatten zufallen, dem die Sorge für die gemeinschaftlichen Kinder übertragen wird.

—ndz. **Weitere Zunahme des Postsparkassendienstes.** Fast 78 000 neue Postsparbücher sind im Monat April ausgestellt worden, insgesamt damit seit dem Jahresbeginn 475 000. Auf diese Bücher sind bisher über 71 Millionen Mark eingezahlt und 18,5 Millionen Mark ausgezahlt worden. Das Durchschnittsguthaben eines Postsparbuches beträgt gegenwärtig 111 Mark. Einschließlich der ostmärkischen Postsparbücher gibt es im Reich jetzt über 880 000 mit einem Gesamtguthaben von 152 Millionen Mk. Das Postsparbuch kann auch ohne besondere Genehmigung bei Reisen ins Ausland mitgenommen werden. Bei der Rückkehr ins Reich kann man sich dann beim nächsten deutschen Postamt wieder mit deutschem Bargeld versehen.

Mein alter Kampf

gegen die einen Bildungen und die ewige Verstopfung ist zu Ende, seitdem ich mein Kind mit „Kufeke" ernähre. Es blüht jetzt wieder auf und freut sich, wenn die Flasche mit „Kufeke" erscheint. Ja, ja! „Kufeke" ist gut, und billig im Gebrauch ist es auch.

Aus Sachsen

* **Leisnig/Sa.** Ein Opfer jugendlichen Leichtsinns. Am Montag vormittag in der 11. Stunde verschied im Bezirkskrankenhaus Leisnig der 12jährige Schüler Günther Schubert. Er hatte am 9. April, dem 1. Osterfeiertage, in Erlbach einen elektrischen Leitungsmast bestiegen, hatte die Hochspannungsleitung berührt und war mit schweren Verbrennungen abgestürzt. Bei dem Absturz hatte er sich noch einen Wirbelsäulenbruch zugezogen. Trotz aller ärztlichen Bemühungen konnte das Leben des Knaben nicht gerettet werden.

* **Dresden.** Zwei Schwerverletzte bei Zusammenstoß. Auf der Kreuzung Siebenlehner und Hohenzollernstraße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Kraftradfahrer und seine Begleiterin erlitten schwere Verletzungen.

* **Bautzen.** Bewährte Treue. Landrat Dr. Eckhardt überreichte dem Querschneiderführer Ernst Schober aus Obergurig das Treuedienstehrenzeichen für 50jährige Dienstzeit im Zweigwerk Obergurig der Vereinigten Bautzener Papierfabriken.

* **Leipzig.** Zusammenstöße von Kraftwagen. Am Montag in der Mittagsstunde stieß auf der Kreuzung König-Georg- und Heinteichstraße ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Am gleichen Tage gegen 19 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung Wasserturm- und Holzhäuser Straße ein Zusammenstoß von Personen- und Lastkraftwagen. Die beteiligten Fahrzeuge wurden beide Male erheblich beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt. — In der Bayrischen Straße wurde am Montag abend eine 54jährige Frau von einem Kraftrad angefahren und so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Rötha.** Ehrenpatenschaft. Der Führer hat die Ehrenpatenschaft für das neunte lebende Kind, den fünften Sohn, des Werksarbeiters Kurt Naubert in Rötha übernommen.

* **Borna.** Das Lied vom braven Mann. Beim Spielen im Schillerhain stürzte ein achtjähriges Mädchen vom Ufer in den Mühlgraben. Auf die Hilferufe des Kindes eilte rasch entschlossen ein junger Mann herbei und rettete das Kind aus den Fluten an Land.

* **Mittweida.** Eine Hundertjährige. Frau Auguste verw. Seidel konnte am Dienstag ihr 100. Lebensjahr vollenden. An ihrem Ehrentage erschienen zahlreiche Gratulanten, an der Spitze der Bürgermeister der Stadt. Die Jubilarin erfreut sich noch verhältnismäßiger Rüstigkeit.

* **Chemnitz.** Vier Straßenunfälle — sieben Verletzte. Innerhalb von wenigen Stunden ereigneten sich in Chemnitz vier Straßenunfälle, wobei insgesamt sieben Personen — zwei Schulknaben, drei Frauen und zwei Männer — mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

SLUB
Wir führen Wissen.